

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

5.11.1880 (No. 260)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028131)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



## und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:  
20 V. - 27 N.

N<sup>o</sup> 260.

Freitag, den 5. November.

1880.

### Tagesübersicht.

Berlin, 3. November. Se. Maj. der Kaiser erfreut sich fortgesetzt besten Wohlseins und erledigt in belannter Unermüdblichkeit täglich die laufenden Regierungsgeschäfte.

Der Bundsrath stimmte in seiner Sitzung vom 3. dem Antrage Oldenburgs zu, betreffend die Ermächtigung zur Errichtung von Privattransitlagern von Getreide in Nordenhamm und Elsfleth.

Die Nachricht von dem Entlassungsgesuch des Reichskanzlers hat natürlich in der Presse des In- und Auslandes gewaltiges Aufsehen hervorgerufen. Die offiziellen Blätter behaupten zwar, die Gerüchte von der Demission beruhten auf Irrthum und seien unbegründet, ihr Dementi kam aber so zögernd und spät, daß man in Berlin noch heute geneigt ist, an der Sache ein Körnlein Wahrheit zu finden, mindestens aber die in das offiziöse Wiener Blatt lancirte Nachricht für einen von interessirter Seite veranlaßten notwendigen Fühler zu halten. Als sicher kann jedenfalls angenommen werden, daß wieder „Frictionen“ zu bekämpfen gewesen sind.

Das „Berl. Tagebl.“ will aus bewährter Quelle erfahren haben, Fürst Bismarck sei jetzt entschlossen, das Handelsministerium, nachdem er demselben die nöthigen Impulse in seinem Geiste ertheilt, abzugeben, um dasselbe dem Staatsminister und Staatssekretär im Reichsamt des Innern, von Bötticher, zu übertragen, der es im Sinne des Fürsten fortzuführen habe.

Dem vom Finanzminister bei Einbringung des Etats so angelegentlich betonten Ueberschuß von 14 Millionen Mark wird allseitig viel Mißtrauen entgegen gebracht. Derselbe soll, wie es heißt, förmlich gewaltsam veranlaßt worden sein. Das Finanzministerium soll alle Staatsbehörden veranlaßt haben, die Ausgaben doch ja auf das äußerste Minimum zu beschränken; alle Anträge auf Aufbesserung der Gehälter bestimmter

Beamten-Kategorien sind von vornherein abgewiesen worden. Wenn also der Etat mit einem Ueberschuße abschließt, während das Extraordinarium von 42 Mill. Mark durch eine Anleihe gedeckt werden soll, so wird man genau nach der Quelle dieser Ueberschüsse zu fragen und zu untersuchen haben, ob nicht die Ausgaben viel zu niedrig und die Einnahmen zu hoch veranschlagt worden sind. Es könnte leicht kommen, daß in diesem Jahre drei Monatsraten an der Steuer erlassen werden, während man vielleicht im nächsten Etat vor einem Defizit stünde, welches einen wiederholten Steuererlaß gänzlich ausschließt.

Unter den dem Landtage vorgelegten Spezial-Etats erweckt besonderes Interesse der „Etat für Handel und Gewerbe“. Der Titel „Befolgungen“ beginnt mit: 1) Der Minister ohne Gehalt. Daraus geht hervor, daß Fürst Bismarck, der ein besonderes Gehalt nicht bezieht, das Ministerium während des bevorstehenden Etatsjahres 1881/82 zu leit'n gedenkt. Möglich wäre allerdings noch, daß der Posten des preussischen Handelsministers ganz wegfällt, sobald die Handels- und Gewerbebesachen an die betreffende Abtheilung im Reich übergegangen sind.

Die Sezessionisten sollen laut einer Uebereinkunft bei den Wahlen für die Commissionen den National-liberalen zugetheilt werden.

In der Nacht zum 1. Nov. ist plötzlich der General der Cavallerie und Chef des Militairerziehungs- und Bildungswesens, Freiherr von Rheinbaben gestorben. Vor wenig Wochen noch feierte derselbe den fünfzigjährigen Tag seines Eintritts in die Armee, bei welcher Gelegenheit ihm der erbetene Abschied bewilligt wurde. v. Rheinbaben ist 68 Jahr alt geworden.

Die Ausweisungen aus dem Hamburger Gebiet auf Grund des angeordneten kleinen Belagerungszustandes haben ihren Anfang genommen. Es wurden vor der Hand achtzig Ausweisungen verfügt, und zwar

treffen die Ausweisungen u. A. die bereits einmal aus Berlin Vertriebenen und darauf nach hier Uebergesiedelten. Ausgewiesen sind fast sämtliche Redacteurs, der größte Theil der Expedienten und ein Theil der Setzer der hiesigen „Gerichtszeitung“. Ferner sind ausgewiesen der Cigarrenhändler Reinh. Meyer, die beiden Kapell (jetzt Wirth), der Maurer Vater, der Colporteur Ockelmann, der Krämer Breuel, der Schuhmacher Szimwert, endlich auch der Wirth Hartmann, Reichstagsabgeordneter des zweiten hamburgischen Wahlkreises. Die Ausweisungsfrist ist eine kurze: 24 Stunden für Unverheirathete, drei Tage für die Verheirathete; bis auf einen haben sämtliche Ausgewiesene Frau und Kinder, welche letztere also wohl meist neben der Armencaße dem Elende anheimfallen.

Dem Herrenhause ist eine Vorlage betreffend die Ordnung des Pfandleihgewerbes zugegangen, welche an Stelle der veralteten Reglements ein neues und einheitliches d. h. alle Arten von Pfandleihthätigkeit umfassendes setzen will. An Zinsen sollen 1½ Pfennig pro Mark und Monat für Darlehen unter 20 Mark und von da ab 1 Pf. pro Mark und Monat genommen werden. Die Pfänder sollen nicht unter 6 Monat verfallen. Dies sind die wesentlichen Bestimmungen des neuen Reglements, von welchem man anerkennen muß, daß es den bezüglichen Verhältnissen ausreichend Rechnung trägt. Wir hätten nur eine gleichmäßige Verzinsung und zwar mit 1 Pf. pro Mark und Monat für alle Pfänder, als auch für solche unter 20 Mark gewünscht, da es nicht ersichtlich ist, weshalb dem armen Manne, welcher gezwungen ist, sein letztes geringes Gut zu versetzen, höhere Zinsen abgenommen werden sollen, als dem wohlhabenderen Pfandnehmer. Außerdem vermiffen wir in dem Entwurfe eine präzise Bestimmung darüber, daß die Zinsen nicht für längere Zeit zu berechnen seien, als das Pfand in der Pfandleihe gelassen wird. Wie sich jetzt näm-

### Neue Bande.

Roman aus der Gesellschaft von Theodor Rüter.

(Nachdruck verboten.)

I.

Ein hübscher junger Mann zog die Klingel an der Villa des Appellations-Gerichtsraths v. Soden.

Das obligate Visiten-Kostüm ließ erkennen, daß es ein formeller Besuch war, den der Herr zu machen im Begriff stand. Seine Augen schweiften neugierig mükernd über die stattliche Villa und den schöngepflegten Garten hin, in dem diese lag.

Aus einer seitwärts gelegenen Laube bog sich ein schöner Mädchentopf vor, um den Einlaßbegehrenden besser sehen zu können. Für eines Momentes Dauer nur trafen sich die Blicke der Beiden. Der Fremde zog achtungsvoll den Hut und die junge Dame verneigte sich leicht und wie befangen erröthend.

Endlich ward die Thür geöffnet. Zerstreut stammelte der junge Mann einige Worte, überreichte mechanisch den ihm öffnenden Diener seine Karte und verschwand dann mit ihm im Hausgange, nicht ohne zuvor noch einen indiscreten Blick nach jener Laube geworfen zu haben.

Seine Gedanken schienen in diesem Augenblick mit etwas ganz Anderem beschäftigt als mit der Visite, die er abzustatten gekommen. —

„Mein lieber Assessor!“ bewillkommnete Herr v. Soden den Eintretenden. „Es freut mich sehr, Sie hier begrüßen zu können. Ihr Herr Onkel — mein alter Freund — hat mir so viel von Ihnen erzählt, daß ich Sie gar nicht wie einen Fremden betrachten kann.“

Der Appellations-Gerichtsrath v. Soden war ein

liebenswürdiger, angenehmer Herr, sein Haus als ein gastliches bekannt, seine Gesellschaften waren als ebenso zwanglos wie die interessantesten — geistreichen und künstlerischen — Persönlichkeiten der großen Stadt vereinigend gerühmt.

Einem solchen Manne gegenüber mußte denn auch bald die anfängliche beobachtete Reserve des Regierungs-Assessors v. Brunner weichen, und beide Herren befanden sich schnell in der anregendsten Unterhaltung, zu der die Erinnerung an gemeinsame Bekannte nicht wenig beitrug.

Die für eine erste Visite ja bekanntlich kurz gemessene Zeit war längst verstrichen und der Assessor erhob sich, um sich zu empfehlen.

„Aber erst, mein lieber Assessor, muß ich Sie doch mit meinen Töchtern bekannt machen,“ sagte in jovialem Ton Herr v. Soden. „Wollen Sie mich nach dem Garten begleiten?“

Der Regierungs-Assessor verbeugte sich.

Beide Herren schritten durch den schönen, wohlgepflegten Garten nach jener Laube hin, aus welcher zuvor der Mädchentopf neugierig gelugt hatte.

Dieser hübsche Mädchentopf gehörte Adele von Soden, der älteren der beiden Töchter des Appellations-Gerichtsraths; sie stellte dieser jetzt dem Assessor vor, dann Ella, die Jüngere.

Wie gebannt hingen Brunner's Blicke an der herrlichen Mädchengestalt Adele's; zerstreut nur hörte er die Worte des liebenswürdigen alten Herrn. Endlich ward er sich des Unpassenden seines Benehmens bewußt, und gewaltsam seine Gedanken sammelnd nahm er an der Unterhaltung Theil.

Ueber Ella v. Soden's Züge war ein leichtes Lächeln geflogen. Sie hatte den Triumph von ihrer

Schwester Schönheit wohl bemerkt, doch sie neidete ihr denselben nicht, denn sie selbst war ja die eifrigste, konstanteste Bewunderin Adele's, und auch noch zu jung, um nach Männerherzen fahnden oder das bittere Gefühl der Eifersucht empfinden zu können. Das Gebiet erkannte Ella als der älteren Schwester berechnete Domaine an und hatte oft erklärt, daß sie neben Adele ebenso verschwinden müsse wie ein Gänseblümchen gegenüber der wonnigstolzen Centifolie.

Das war nun Uebertreibung, allerdings, denn Ella — wenn auch nicht in dem Maße schön wie Adele — war (oder besser: versprach zu werden) eine Schönheit in anderer Weise.

So befangen, verwirrt, mit gesenkten Augen hatte Adele v. Soden wohl kaum je dageessen wie jetzt unter dem Blick der dunklen Augen Brunner's — und diese instinktive Verlegenheit verlieh ihrer Schönheit einen noch erhöhten Reiz. Sie erschrak selbst über den Eindruck, den auf sie die bewundernden Blicke des Assessors machten. Derlei war ihr ja durchaus nicht neu: Adele war gewohnt zu herrschen und zu zaubern. —

Sie schalt sich insgeheim selbst, daß sie wie ein Schulmädchen erröthete, daß ihr sonst so geistvoller Kopf im Augenblick kein passendes Thema finden konnte, um damit die Unterhaltung aufzunehmen. —

Ob es wohl wahr ist, daß zwei Menschen, bestimmt, sich zu lieben, erbeben beim ersten Erblicken, in der Ahnung des Kommenden? — daß sie, indem ihre Augen sich zum ersten Mal im Leben begegnen, sich erkennen als für einander bestimmt, als wären sie altbekannt und begegneten sich nicht zum ersten Mal —? Und wenn so: ist das eine Traumesahnung oder ist es eine Wirklichkeits-Offenbarung —?

lich die Praxis herausgebildet hat, berechnen die Pfandleiher Zinsen auf 6 Monat, gleichgültig ob das Pfand nur einige Tage oder die ganzen 6 Monate bei ihnen ruhte. Dadurch wird aber die ganze Maximalbestimmung der Zinsen illusorisch, und die Pfandleiher beziehen im Durchschnitt nicht 18 pSt. jährlich von ihrem Gelde, sondern 30 pSt., da ziemlich die Hälfte der Pfänder notorisch bedeutend früher eingelöst wird. Einige Blätter, wie die „Nat. Ztg.“, behaupten allerdings, daß die Pfandleiher bei einem Zinssatz von 18 pSt. jährlich nicht bestehen könnten, doch ist diese Meinung ganz unverständlich, wenn man bedenkt, daß die Pfandleiher für ihr Geld in den Pfändern absolute Sicherheit besitzen, da sie dieselben nur sehr unterwerthig beleihen. Während man nun bei solcher Sicherheit gewöhnlich 5 pSt. jährlich und bei Wechseln d. h. bei nicht absoluter Sicherheit häufig noch weniger für genügend hält, soll gerade bei dieser Art von Geldausleihung der Satz von 18 pSt. noch zu gering sein. Es ist dies ein schwer löslicher Widerspruch, den die „Nat. Ztg.“ sich eher bemühen sollte, zu Gunsten des armen Mannes zu entscheiden.

Die Redacture der welfischen „Deutschen Volkszeitung“, von Rudloff und Metzen in Hannover, wurden am 3. November von der I. Strafkammer in Hannover der Majestätsbeleidigung, begangen durch die Presse, für schuldig befunden und demgemäß v. Rudloff zu 7 Monaten Festung und Metzen zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Von der Beleidigung des preussischen Staatsministeriums waren die Angeklagten freigesprochen worden. Ein gegen Redacteur Metzen beantragter Haftbefehl wurde vom Gerichtshof abgelehnt.

Der ehemalige Held Italiens, der alte Garibaldi, hat sich bis nach Mailand schleppen lassen, um die dortige Mentanafest durch seine Anwesenheit zu verherrlichen. Er wurde im Triumph empfangen. Bei dem Gedränge um seinen Wagen wurde eine seiner Wagenpferde zu Falle gebracht und buchstäblich todt getreten. Garibaldi selbst bietet ein Bild des Jammers; er ist so contrakt, daß er nicht mehr die Hand zum Gruß für die Menge erheben konnte. Sein Schwiegersohn Canzio erschien für ihn auf dem Balkon in der Wohnung und hielt eine Ansprache. Der in Mailand lebende Erzherzog besuchte Garibaldi nach seiner Ankunft. Es sind in Mailand noch die bekannten französischen Revolutionäre Rochefort, Blanqui, Assi und Bain eingetroffen, um an der Mentanafest Theil zu nehmen.

Man hält einen Zusammenstoß der Albanesen mit den Montenegroern bei der Besetzung Dulcignos für unvermeidlich. Wenngleich die Türkei bei der Räumung Dulcignos weitere Schwierigkeiten nicht machen wird, so haben die türkischen Befehlshaber doch Alles gethan, um die Leidenschaften der Bevölkerung auf das Aeußerste zu erregen, ein blutiger Widerstand gegen die neuen Herren Dulcignos wird deshalb nicht zu vermeiden sein. Die Voraussetzung, daß die Albanesen nicht gutwillig in den ruhigen Besitz Dulcignos seitens der Montenegroer sich fügen würden, hat inzwischen schon ihre Bestätigung gefunden. Die Albanesen haben Niza Pascha angegriffen, und zwar, wie es scheint, mit Erfolg. Der türkische Befehlshaber soll an der

St. Georgsbrücke geschlagen sein und sich mit seinen Truppen nach der Frashai zurückgezogen haben.

Die Verwickelungen in Südafrika nehmen immer bedenklichere Gestalt an; der englischen Regierung werden ohne Zweifel aus denselben noch ernstliche Verlegenheiten erwachsen. Nach den neuesten amtlichen Meldungen aus der Kapstadt haben alle Basutos im Osten von Drachenberg, sowie beide Abtheilungen des Bondostammes sich zum Aufstand gegen die Regierung vereinigt. Die Kolonialregierung hat 500 Irreguläre und 3500 Kolonisten zum Kriegsdienst ausgehoben. Auch der Stamm der Tembus hat sich gegen die Regierung erhoben.

Dem „Neuer'schen Bureau“ geht aus Teheran die amtliche Meldung zu, daß die durch die Kurden belagerte Stadt Urumiah von dem General Taimur Khan mit 4000 Mann besetzt worden ist und daß sich die Kurden in südlicher Richtung zurückgezogen haben. Dagegen würden in mehreren anderen Theilen Persiens von zahlreichen Kurdenschaaren die Räubereien wie bisher fortgesetzt.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika steigerte sich die politische Aufregung bezüglich der Wahlen in letzter Zeit aufs Höchste. Die Geschäfte ruhen. Alle Kreise und Zeitungen sind mit der Wahl beschäftigt. Die Republikaner wie die Demokraten machen die ungeheuerlichsten Anstrengungen für ihre Candidaten. Es scheint jedoch gewiß zu sein, daß die Demokraten unterliegen und Garfield der Candidat der Republikaner, den Sieg davon trägt. Dem neuen Telegramm zufolge soll Garfields Wahl zum Präsidenten und Arthur zum Vicepräsidenten bereits als entschieden anzusehen sein.

### Marine.

**Wilhelmshaven, 4. Nov.** Der Transportdampfer „Eider“ verließ heute Nacht 1 Uhr den hiesigen Hafen und ging nach Kiel in See. — S. M. Panzer Corv. „Hansa“ hat auf der Heimreise am 16. Octbr. und S. M. Corv. „Gertha“ und S. M. Aviso „Habicht“ haben auf der Ausreise am 23. resp. 15. Oct. die Linie Dover-Galais passiert.

Der Werftschreiber Hartmann ist zum Werftbetriebssekretär ernannt. — Die Baukschreiber Weinhold und Alten sind zu Werftschreibern ernannt. — Die Unterleutenants z. S. v. Bassow, Meyerling und Dehmknecht sind als Abtheilungsoffiziere zur Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 2. Matrosendivision kommandirt.

**Kiel, 3. Nov.** (Schiffsbewegungen.) (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) Corv. „Ariadne“ 27/8. Jaque 1/9. — 6/9. Callao. (Poststation Panama.) Kanonenboot „Cyclop“ 14/7. Shanghai 2/9. — 8/9. Chefsoo. (Postst. Hongkong.) Corv. „Freya“ 21/8. Hongkong 9/9. — nach Chefsoo. (Postst. Hongkong.) Aviso „Habicht“ 16/10. Plymouth 20/10. — nach Madeira. (Postst. Capstadt.) Corv. „Gertha“ 25/10. Plymouth. (Postst. Capstadt.) Kbt. „Iltis“ 19/8. Aden 26/8. — 10/9. Colombo 11/9. — 19/9. Singapore 23/9. — nach Hongkong. (Postst. Hongkong.) Corv. „Luise“ 9/9. Simonstown 14/9. (Postst. Plymouth.) Aviso „Möwe“ Kiel 17/10. — 24/10. Plymouth. (Postst. Plymouth.) Kbt. „Nautilus“ 10/9. Sidney. (Postst. Auckland auf Neuseeland.) Corv. „Nympe“ 22/9.

Adele v. Soden hatte wohl auch schon einmal von dergleichen gehört, doch ihr ganzes Wesen, ihr Seelenleben sträubte sich gegen diesen Glauben — hatte sich bisher dagegen gesträubt.

Nun glaubte sie — glaubte, daß eine erste Begegnung zündend, entscheidend wirken kann. — Sie empfand jetzt selbst die Macht eines ersten Blickes und mußte sich einem Verhängnis beugen, das stärker war als ihre Philosophie, ihre Vorsätze — der Alles überwindenden Liebe auf den ersten Blick.

Als der Regierungs Assessor v. Brunner wieder fortgegangen war, da saß Adele gedankenvoll, tief über ihre Arbeit gebeugt. Es war ihr unmöglich, mit Ella über den Besucher zu sprechen, wie die beiden Schwestern es sonst doch zu thun pflegten, wenn die jungen Gerichtsbeamten ihre ersten Besuche machten. Es fielen dann oft übermüthige, neckische Bemerkungen von den Lippen der beiden jungen Mädchen.

Ella hatte still lächelnd die ältere Schwester lange betrachtet, dann sagte sie, anscheinend gleichgültig:

„Ein ganz netter Mensch, Adele, dieser Herr v. Brunner; Papa scheint ein Faible für ihn zu haben. Indessen kommt er mir vor, als könne er trotz Alledem zeitweis recht langweilig sein, denn hier bei uns hat er ja kaum zehn Worte gesprochen. Ein Stück, daß Papa so redselig war, denn Du, liebe Adele — nimm mir's nicht übel! — Du sagst auch da, als wüßtest Du außer Ja und Nein Nichts zu sagen. Ich glaube, wenn Papa nicht dagewesen wäre, hätte ich nothgedrungen mit diesem hübschen Assessor vom Wetter sprechen müssen, denn auf Dich, Adele, war wirklich gar nicht zu rechnen!“

Kopfschüttelnd blickte sie dann einen Augenblick auf die Schwester, ehe sie fortfuhr:

„Adele, ich bitte Dich, sieh' mich doch einmal an! — Wahrhaftig, Du bist ja ganz glühend roth! — Weißt Du, was ich glaube? — Neckisch lachend neigte Ella sich zu dem Ohr der Schwester und sagte leise: „Ich glaube, dieser war der Rechte . . .“

„Ja, ich kann mir's sonst gar nicht anders erklären: für gewöhnlich bist Du doch die gewandte, weltersahrene Dame und heute fandest Du nur eine verlegene Verbeugung, wiederholtes tiefes Erröthen, leise gemurmelte Worte; lange Blicke voller Bewunderung folgten seitens des Herrn Assessors; dann wieder kam Niederlagen der Augen Deinerseits — und so ging es fort. — Nun, Schwesterchen, was sagst Du: habe ich nicht gut und aufmerksam beobachtet? — Ich hatte ja auch Zeit genug dazu.“ Ichloß sie mit einem allerliebsten Schmollen, denn um mich kümmerte sich eben Niemand!“

Dann klatschte Ella verznügt in die Hände und küßte Adele stürmisch, welche ihr lächelnd wehrte.

„Du sprichst einmal wieder albernes Zeug, Ella,“ sagte die ältere Schwester, „was Dir oft passiert. Was so ein Kind sich nicht Alles zusammenreimt?“

„Uebrigens, Adele, ist es auch wahrhaftig Zeit, daß der Rechte bald kommt,“ nahm Ella die Unterhaltung wieder auf; „denn mit zweiundzwanzig Jahren muß man doch endlich beginnen, sich die heirathsfähigen Herren etwas genauer anzusehen. Ich muß ja schließlich doch auch einmal an die Reihe kommen; zwar bin ich erst siebzehn Jahre alt, bis Du aber glücklich unter die Haube gebracht bist, vergeht doch noch einige Zeit und — siehst Du — neben Dir — nun da will mich eben Niemand, da sieht man mich kaum an und hält mich für ein Kind, was ich denn doch gewiß nicht bin!“

Ella warf den Kopf mit der Menge blonder

Porto Praia. — Beabsichtigte sofort Weiterreise nach Bahia anzutreten. (Postst. bis 15. Nov. Demerara, letzte Post via Southampton, vom 16. bis 30. Nov. Trinidad, Port of Spain.) Corv. „Victoria“ 4/10. Teodo. Letzte Nachricht von dort 28/10. (Postst. Nagusa.) Corv. „Viveta“ 3/9. Nagasaki 6/9. — nach Chefsoo. (Postst. Hongkong.) Kbt. „Wolf“ 22/8. Chefsoo. (Postst. Hongkong.)

— Prinz Heinrich ist gestern Nacht 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr in Begleitung seines Adjutanten, des Corv.-Capt. Frhr. v. Sedendorff, hier eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhofe von den Herren Admiral Kinderling und dem Stadtcommandanten Generalmajor Graf Hardenberg in Empfang genommen. Heute früh um 9 Uhr bewillkommnete den Prinzen die Capelle der ersten Matrosendivision durch eine Morgenmusik vor dem Schlosse, dessen Portal mit Guirlanden, deutschen und preussischen Flaggen geschmückt ist. — Der Unterricht in dem Offizier-Cötus der Marineschule hat heute begonnen. An demselben nimmt Se. Kgl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen Theil.

### Popales.

\* **Wilhelmshaven, 4. Nov.** Herr Kreis-hauptmann Neupert in Aurich macht amtlich darauf aufmerksam, daß den gesetzlichen Bestimmungen nach diejenigen, welche auf Reisen oder sonstigen Wegen Hunde mit sich nehmen und das Umherstreifen derselben in Hölzern und auf den Feldern nicht verhindern, einer im Wiederholungsfalle zu verdoppelnden Strafe von 1 M. 50 Pf. verfallen, sowie daß es bei Strafe verboten ist, einen Hund bei der Feldarbeit mit sich zu führen.

\* **Wilhelmshaven, 3. Nov.** Der Arbeiter Poppen zog letzten Sonntag, am Reformationsfeste, aus der Fortificationsstraße auf die Löhne in Hoppens in die unmittelbare Nachbarschaft des Hinrichs'schen Gasthauses. Er hatte sich bei dieser Gelegenheit betrunken und besuchte die Tanzgesellschaft bei seinem neuen Nachbar, wo er noch Schnaps forderte, der ihm aber nicht gegeben ward. Von einer Bank, auf welche er sich dann gesetzt, fiel er herunter und erst als er längere Zeit liegen blieb, hob man ihn auf und sah mit Bestürzung, daß er todt sei. Welch' einen großen Schreck hatten dann seine Frau und die drei kleinen Kinder, als man ihnen den Verstorbenen als Leiche ins Haus brachte!

\* **Wilhelmshaven, 4. Nov.** In der gestern Abend stattgehabten diesmonatlichen Generalversammlung des hiesigen Krieger- und Kampfgenossevereins ist die Abhaltung der in Aussicht genommenen Feste des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Reiches am 18. Januar 1881 definitiv zum Beschluß erhoben worden. Dieselbe wird in einer musikalisch-dellamatorischen Aufführung mit daran anschließendem Ball bestehen, das Arrangement ist dem Vorstande überlassen worden. Die Einführung von Gästen soll gestattet sein in der Weise, daß von jedem eingeführten Herrn an der Kasse ein Eintrittsgeld von M. 1 zu entrichten ist. — Aus dem Punkte der Tagesordnung „Verschiedenes“ ist Folgendes hervorzuheben: 3 verliegende Anmeldungen wurde durch Aufnahme der Ver-

boten zurück und richtete ihre zierliche Gestalt in ihrer vollen Größe auf. Allerdings war sie nicht mit der stolzen Schönheit ihrer Schwester zu vergleichen, doch ein liebliches, reizendes Mädchen war sie auf alle Fälle.

„Da kommt Peter, uns zum Essen zu rufen. Adele: Du hast heute wohl gar keinen Appetit?“ lachte Ella übermüthig neckend und auf's Neue umschlang sie zärtlich der Schwester Taille und schritt dann mit Adele der Villa zu.

Wie die beiden jungen Mädchen so neben einander gingen, zeigte sich zwischen ihnen allerdings ein großer Unterschied: Adele überragte die kaum mittelgroße Ella um nahezu eines Kopfes Länge. Während jetzt die Sonne auf der Aelteren, durch keinen gut geschütztes braunes Haar schien, leuchtete dieses in goldigem Schimmer und machte ihre Erscheinung blendend schön. Ein wundervoller Farbenschmelz lag auf ihrem feinem Gesicht: die großen braunen Augen mit den langen dunkeln Wimpern; der reine weiße Teint, nur leicht rosig angehaucht; die frischen rothen Lippen und dahinter die egalen, schneeweißen Zähne — diese Farben allein hätten genügt, Adele v. Soden zu einer hervorragenden Schönheit zu stampeln; doch sie war im Ganzen eine vollendete Schönheit, und dazu eine der lieblichsten Art, voller Geist und feinsten weiblichen Tactes. Konnte es da Wunder nehmen, wenn die gesammte Herrenwelt ihr huldigte, wenn sie bezauberte auf den ersten Blick!

Und so wie heute in der verschämten Mädchenhaftigkeit, hatte noch — außer Assessor v. Brunner — Niemand Adele zu beobachten Gelegenheit gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

ansprochen. — Herr Oberhautboist Waldow hat die Leitung des Männerchors unter den von der Generalversammlung festgesetzten Bedingungen übernommen, und fordert der Vorstand die Mitglieder auf, sich nunmehr recht rege an den Uebungsstunden, welche regelmäßig an jedem Montag Abend, 8 1/2 Uhr beginnend, abgehalten werden, zu betheiligen. — Die Statuten des Dtsfr. Kriegerbundes liegen nach erfolgter Genehmigung durch die Königl. Landdrostei im Druck vor, und steht der Anchluss dieses Bundes an den Deutschen Kriegerbund in naher Aussicht. — Der erste gesellige Abend, zu welchem Damen Zutritt haben, wird am Mittwoch den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr abgehalten werden. Specielle Bekanntmachung soll noch vorhergehen.

\* **Wilhelmshaven, 4. Novbr.** Der hiesige Schützenverein hielt gestern seine Monatsversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, daß ferner die Restauration und die Grasnutzung auf dem Schützenplatz getrennt zur Verpachtung gelangen sollen. Ferner wurde Bestimmung getroffen über das erste Wintervergnügen des Vereins, welches am dritten Weihnachtstags feiertag stattfinden soll. Für dasselbe ist auch eine Christbaumverloofung in Aussicht genommen. Das Projekt der Gründung eines Gesangschors innerhalb des Vereins wird zur Ausführung kommen, wenn die diesbezügliche Einladung genügende Betheiligung findet.

\* **Wilhelmshaven, 4. Nov.** Der hiesige Vorschuß- und Creditverein hält morgen Freitag Abend seine 3. ordentliche Generalversammlung in der Wilhelmshalle ab.

\* **Wilhelmshaven, 4. Nov.** Entsprechend der größeren Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der in diesem Jahr für hier gewonnenen Theatergesellschaft, hat auch der Inhaber des Kaisersaales weder Mühe noch Kosten gescheut, seiner Bühne für den bevorstehenden Cyclus ein gerälligeres Plancher zu verschaffen. Bereits seit drei Monaten ist der geschickte Decorationsmaler Planitz vom Carl-Schulz-Theater in Hamburg unausgesetzt thätig gewesen, durchaus neue Decorationen für die Bühne zu schaffen. Wie schon früher erwähnt, soll die nunmehr vollendete Arbeit den Besuchern des für künftigen Freitag im Kaisersaal veranstalteten Concerts zur Anschauung gebracht werden. Da außerdem das Programm für jenes Concert wiederum ein abwechslungsreiches ist, welches allbeliebte Piecen aufweist, dürfte der Besuch desselben in doppelter Hinsicht empfehlenswerth sein. Freunde eines munteren Tanzchens finden außerdem noch Gelegenheit, bei dem nach dem Concert stattfindenden Tanzvergnügen sich zu belustigen.

\* **Wilhelmshaven.** Die Verzinsbarkeit eines Kapitals hat nicht dadurch ihr Ende erreicht, daß der Zeitpunkt eingetreten ist, wo nach Maßgabe des Vertrags das Kapital zurückzahlen war. Nur da, wo ein Termin als Endpunkt des Vertragsverhältnisses aufzufassen ist, z. B. das Ende des Miethsverhältnisses, hört mit dessen Eintritt das ganze Obligationsverhältnis auf. Wo dagegen der Termin nur den Zeitpunkt bezeichnet, an welchem der Gläubiger berechtigt sein soll, die vertragmäßige Leistung zu erwarten, da dauert die Pflicht der Leistung sowohl des Hauptobjectes als der Vertragszinsen auch nach Eintritt des Termins ohne Weiteres und so lange fort, bis durch irgend ein neues Ereignis die Verpflichtung selbst ihr Ende erreicht. — So spricht sich eine gerichtliche Entscheidung aus, die gegen einen Schuldner gefällt wurde, der ein ihm gegebenes Darlehn nicht zur rechten Zeit zurückgezahlt hatte und die stipulirten Zinsen nur bis zum vorgesehenen Rückzahlungstage erlegen wollte.

\* **Wilhelmshaven, 4. Nov.** (Polizeibericht.)

Wegen Bettelns wurde gestern der Zimmergeselle R. aus Guben verhaftet.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Murich, 3. Nov.** Nicht geringes Aufsehen erregt hier, wie die „Dtsfr. Nachr.“ schreiben, die gestern Abend erfolgte Verhaftung des Wegbau-Rendanten Clausing in Murich. Man muthmaßt, daß es sich dabei um Kassen-Defecte handelt, die in unserer leichtlebigen Zeit leider so manche Familien schon ins Unglück gestürzt haben.

**Wittmund, 2. Nov.** Den Apotheker Engelmann hat man heute Morgen todt im Bette gefunden. Die Vermögensverhältnisse des Verstorbenen sollen sehr zerrüttet sein.

**Oldenburg.** Sicherem Vernehmen nach wird der Großherzogliche Hof am Freitag den 5. November von Cutin hier wieder eintreffen. Ein großer Theil der Dienerschaft wird bereits am Donnerstag mittelst Extrazuges hier wieder ankommen.

**Barel.** Das Liederfest, welches die hiesigen vereinigten Gesangsvereine am 21. November zu Ehren des 100jährigen Geburtstages des Lieder-Componisten Kreuzer veranstalten, und zu welchem sich dieselben bereits seit einiger Zeit vorbereiten, wird in dem Saale des Behrmanns Café stattfinden. Dem Vernehmen nach werden nur Compositionen Kreuzers zum Vortrag kommen.

\* **Barel.** Die Erzählung eines am 1. hier angekommenen Schiffers, nach welcher er am Eingang der Jade drei Schiffe im Untergehen begriffen bemerkt haben wollte, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

**Baakemoor.** Einen unerwarteten Tod traf hier den Arbeiter Brinkmann. Derselbe, mit dem Länthen der Glocke beschäftigt, stürzte aus dem Glockentuhl 60 Fuß tief herab und zerschmetterte. Vor 7 Monaten fiel aus dem nämlichen Glockentuhl der Arbeiter B. Brins, welcher in Folge des Falles nach einer Stunde seinen Geist aufgab.

**Norderney.** Der Schellschlang der hiesigen Fischer fällt immer spärlicher aus. Noch vor 14 Tagen erzielten die Fischer pro Schaluppe in einem Seezug 500—700 Stück, seitdem nur 50—200 Stück. Zum Besten der Errichtung einer großen Kinderheilstätte auf unserer Insel hat Prof. Geh. Rath Bencke kürzlich in Bremen einen hochinteressanten Vortrag über die Wirkung der Nordseeleuft auf constitutionelles Siechthum, wie Scropheln und Schwindsucht, gehalten. Möchte doch überall das Interesse für die hieselbst zu gründende Heil- und Pflegeanstalt, welche für 400 Kinder berechnet wird, recht rege werden.

**Leer, 2. Nov.** Einen recht erheblichen Schaden haben die neulichen Nachfröste den Biegeleien an der Ems zugefügt. Von allen Seiten hört man Klagen, daß der größte Theil der noch nicht gebrannten Steine erfroren sei. Es wird taxirt, daß mehr denn eine Million Steine, welche sonst noch diesen Herbst gebrannt wären, erfroren und vernichtet sind; eine Preissteigerung wird die unausbleibliche Folge dieser unerwarteten Calamität sein.

**Genshamm.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag brach in dem Hause des Landmanns Jahresand zu Genshammergröden Feuer aus, das in Folge des herrschenden heftigen Sturmes so schnell um sich griff, daß die Bewohner nur mit genauer Noth ihr nacktes Leben retten konnten. Eine Kuh, mehrere Kälber und auch einige Schweine sind in den Flammen umgekommen, auch bedeutende Summen Geldes konnten nicht gerettet werden. Die Ursache des Feuers ist nicht ermittelt, es wird jedoch angenommen, da in jener Nacht ein starkes Gewitter war, daß ein Blitzstrahl das Haus entzündet hat.

**Schweiburg.** Hier entlud sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein heftiges Gewitter und wurde ein Haus vom Blitz getroffen und vollständig eingedächert.

**Bremerhaven.** Der durch seine Erfindungen im Seerettungswesen so bekannt gewordene und für diese Erfindungen mit den höchsten Prämien und Anerkennungen auf den internationalen Ausstellungen in Paris, Wien, in Rußland und verschiedenen Städten Deutschlands ausgezeichnete Herr H. G. Cordes in Bremerhaven arbeitet gegenwärtig an der Herstellung von 90 Gesehren zum Leinenschießen, mit welchen die Rettungsstationen der Nord- und Ostsee ausgerüstet werden sollen. Auftrag dazu wurde ihm von der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“.

### Vermischtes.

— Das Welsenorgan, die „D. Volks-Ztg.“ in Hannover, ist über die Geburt des „jüngsten Welf“ schier außer sich gekommen. Außer überschwänglichen Leitartikeln verübte sie sogar nachfolgendes „Gebicht“:

„Halloh, halloh, schnell aufgemacht,  
Gott hat mich wach gerufen; —  
Er hielt bei mir die treue Wacht,  
Legt' nieder mich auf Thrones Stufen.“

Jetzt bin ich da!  
Gott war mir nah,  
Der Treue, der Gerechte,  
Er helf' mir, seinem Knechte!“

— **Söllingen, 2. Novbr.** Vor einiger Zeit schlachtete Herr R. hieselbst ein Schwein, welches zwei Urinblasen bei sich führte; gewiß ein sehr seltener Fall.

**Buntes Allerlei.** Wiederum ist die Gegend von Bochum in furchtbare Aufregung durch eines jener scheußlichen Verbrechen an weiblichen Personen versetzt worden, die dort jetzt fortgesetzt vorkommen. Am 1. Nov. Nachmittags ist eine junge Frau zwischen Bochum und Alt-Bochum überfallen, gemißbraucht und dann erdrosselt; darauf sind ihr noch die Pulsadern durchschnitten. Es ist kaum anders, als daß alle diese Unthaten ein und dasselbe Schenjal verübt hat. Es ist kaum zu glauben, daß dasselbe nicht bereits entdeckt ist, obgleich zahlreiche Geheimpolizisten die ganze Gegend seit 3 Monaten absuchen! — Auf der Börse in Berlin wurde ein Postschein über einen Werthbrief von 5000 Mk. verloren. Als der Verlierer sich auf der Post meldet, erfährt er, daß der Brief bereits abgeholt wurde. Er enthielt die obige Summe in 100 Marknoten. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. — Das preussische Kriegsministerium hat acht Offiziere zur Erlernung der russischen Sprache nach Rußland geschickt. Die „Petersbg. Ztg.“ vermutet hinter dieser Entsendung jedoch andere Zwecke, als die Erlernung der Sprache. — In Hamburg ist am Abend des 1. Nov. ein großes Feuer ausgebrochen. Die Oberetagen von 3 Häusern auf der Bleichenbrücke Nr. 4, 6 und 8 und das hinten anstoßende Gebäude der ehemaligen Tonhalle am Neuenwall, sowie das Haus Nr. 50 daselbst wurden vom Feuer zerstört. In der ehemaligen Tonhalle befanden sich die Bureau der Staatsanwaltschaft, deren Scripturen jedoch gerettet werden konnten. Verluste an Menschenleben kamen nicht vor, doch ist der angerichtete Schaden sehr groß. — In Jüterbogk starb kürzlich der dortige Kreisfiscaltar J. angeblich am Herzschlag. Nach seinem Tode stellte sich in der von ihm verwalteten Kreissteuerkasse ein Defekt von 30 000 Mk. heraus. Jetzt fragt es sich, wer für die Defekte aufkommen soll.

### (Eingekandt.)

Der Wahrheit die Ehre zu geben, möchte ich entgegen einem früheren abfälligen Urtheil, in diesem Blatt constatiren, daß die durch den Agenten S. Dierks in Belfort bezogenen Singer'schen Originalnähmaschinen der Firma G. Reiblinger in Bremen durchaus praktisch, leistungsfähig und preiswürdig sind, wie auch die Bezugsbedingungen coulant genannt werden müssen.  
Ein Abnehmer der Nähmaschinen.

### Amliche Bekanntmachung.

### Bekanntmachung.

Für die hiesige Werft sollen  
57,000 Kg. Schiffsplanken,  
150,000 Kg. Eisenplatten,  
70,000 Kg. Winkelseisen,

im Wege der öffentlichen Submission beschafft werden, und ist hierfür Termin auf

**Sonnabend, 13. Nov.,  
Vormittags 11 1/2 Uhr,**

anderaumt.

Die näheren Bedingungen liegen in den Expeditionen des „Deutschen Reichs-Anzeigers“, der „Danziger Zeitung“ und des „Kieser Tageblatts“, sowie des „Deutschen Submissions-Anzeigers“ und der Submissions-Zeitung „Cyclop“, sowie in der diesseitigen Registratur zur

Einsicht aus, können jedoch auch gegen Erstattung von 50 Pfg. Copialiengebühr von letzterer bezogen werden.

Offerten sind mit der Aufschrift:  
„Angebot auf Schiffsmaterial“  
versehen, versiegelt und portofrei an die Registratur der Verwaltung einzusenden.  
Wilhelmshaven, den 23. Oct. 1880.

**Kaiserliche Werft,  
Verwaltungs-Abtheilung.**

### Privat-Anzeigen.

Auf sofort ist die  
**Erholung**

zu vermieten. In derselben ist seither die Gastwirthschaft und Krämerei mit dem besten Erfolge betrieben worden. Nur solide und strebsame Reflectanten wollen sich melden bei

**C. Schneider,  
Königstr. 51.**

**Koonstraße Nr. 101,**  
eine Treppe hoch, ist eine **Wohnung**  
von 3 Zimmern mit oder ohne Möbel  
zu vermieten.

**Zu vermieten**  
ein gut möblirtes Zimmer und  
**Schlafzimmer** für 1 oder 2 Herren  
bei **C. Schulze, Kaiserstraße 3.**

**Zu vermieten**  
auf gleich eine **Ober-Wohnung.**  
Aitheppens. **H. Geithe.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später 2 möblirte Stuben,  
auf Wunsch auch Burschengehör.  
Koonstraße 6, 1 Tr.

Es werden **Wohnungen** für Schau-  
spieler gesucht.  
Näheres im Theaterlocal.

**Zu vermieten**  
auf gleich eine Wohnung in der Erholung.  
**C. Schneider.**

**Ein gutes Logis**  
für zwei junge Leute ist zu vermieten.  
**Giben, Koonstraße Nr. 6.**

**Königstraße Nr. 51**  
ist umständhalber auf sofort oder später  
eine **sehr schöne Wohnung** für  
300 Mark zu vermieten.  
Auskunft ertheilt **A. Bahr, Zoll-**  
amtsassistent, Koonstraße Nr. 6, 1 Tr.

**Ein Sopha**  
ist billig zu verkaufen.  
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Mehrere sehr gute  
**Milchschafe**  
(trächtig) sind zu verkaufen.  
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

## Verkaufs- Bekanntmachung.

Wegen Wohnungsveränderung läßt Herr Ingenieur Kiehl hier durch Unterzeichneten am

**Freitag, den 5., und  
Sonnabend, den 6. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr**

anfangend, folgende Gegenstände, als:

3 Tische, 1 Spiegel mit schwarzem Rahmen, 2 Fenster-Throne, 1 Bettstelle mit Matratze und Keil, 1 do. mit Einlegebrettern und Strohsack, 1 Kinderbettstelle mit Kopfteil, 11 Stühle, 1 Kinderkorbsessel, 3 Mantelstühle, 1 Kleiderhalter, 1 Waschkasten mit Gestell, eine Wasser- und eine Blumenbank, 1 Petroleumkochherd, 4 Lampen, 3 leinene Rouleaux, 1 Kohlenkasten, 1 Blumenkasten, 3 Teppiche, 15 Bilder, 1 Sonnensegel für eine Gartenlaube, 2 Paar Schlittschuhe, 1 Parthie Goldleisten, 1 Parthie Polsterfedern, 1 Parthie Dientrobre,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer wollen sich in der **Wilhelmshalle** einfinden.

Auf obiger Auktion kommen noch zum Verkauf:

1 Pianino, 1 Flügel, 1 Glasschrank, 1 Eisschrank, 1 Eiskiste, 1 Trittleiter, 1 Ausziehtisch, 10 Tische, summe Diener, 40-50 Stühle, Gartenbänke und Tischplatten, 3 Spiele Regel und Kugeln, 1 Duzend eiserne Stühle, Porzellan, 1 Billard, hölzerne und eiserne Batistellen, 1 Bierapparat, Tische, Bänke, Biergläser, 1 grüne neue Laube (zu besetzen im Commissionsgarten), 2 Pferde und Pferdegeschirre, 1 Hotelwagen und Breaks, diverse Centner Fein, sowie verschiedene Sorten Weine und Liqueure, ferner ein compl. Generalstabswerk von 1870/71 mit sämmtl. Karten und Plänen, 8 1/2 Jahrgänge „Ueber Land und Meer“, 2 do. „Illustrierte Zeitung“, 1 1/2 do. „Gartenlaube“, 7 do. „Daheim“, 8 do. „Gegenwart“, 8 do. „Ausland“, 8 do. „Fliegende Blätter“, 2 1/2 do. „Bazar“, 8 1/2 do. „Unsere Zeit“, 8 1/2 do. „Salon“, 8 1/2 do. „Westermann's Monatshefte“, 8 1/2 do. „Preussische Jahrbücher“, 2 1/4 do. „Hausfrau“, 2 1/4 do. „Wacht am Rhein“, 1 do. „Illustrierte Welt“, 1 do. „Alt“, 1 do. „Deutsche Blätter“, 1 do. „Magazin für Literatur des Auslandes“.

Wilhelmshaven, den 3. Nov. 1880.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

Ich empfehle meinen

## Ziegenbock

zum Decken der Ziegen. Deckgeld 50 Pf.

**J. L. Janssen,**

Neuende bei der Apotheke.

Auch habe ich eine milchgebende Ziege zu verkaufen.

Stets frische

## Nindsdärme

vorrätig bei

**Schlachter Meiberg & Boff,**  
Alteheppens.

Täglich dreimal

## frische Milch.

**H. A. Knoop Wwe.**

Ein fast neue Original-Singer-Milchmaschine ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

# Kaiser-Saal.

Freitag, den 5. Nov. 1880:

## GROSSES CONCERT,

ausgeführt von der

ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division,  
unter Leitung des Herrn Latann.

In den Zwischenpausen werden die neuen, künstlerisch gemalten **Theater-Decorationen** (gemalt von Herrn Decorationsmaler Planitz vom Carl Schulz Theater in Hamburg) dem geehrten Publicum vorgeführt.

Entree 50 Pfg.

Nach dem Concert:

**B A L L.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**Albert Thomas.**

## Vorschuß- u. Creditverein zu Wilhelmshaven eingetragene Genossenschaft.

### 3. diesjährige ordentliche Generalversammlung

der Mitglieder am

**Freitag, den 5. Nov. d. J., Abends 8 Uhr,**  
in der **Wilhelmshalle.**

Tages Ordnung:

- 1) Geschäftsbericht und sonstige Mittheilungen.
- 2) Ausschluß von Mitgliedern aus dem Verein (§ 50 des Statuts).
- 3) Mittheilung der Zu- und Abgänge von Mitgliedern.
- 4) Erledigung etwaiger Anträge.

Die Vereinsmitglieder werden hiermit eingeladen.

**Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.**

Theod. J. Boff.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich ge-

weberall als vorzüglich anerkannte

## Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut  
unverträglichste Wäsche per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum  
Waschen für Kinder.

Fabrik von **H. P. Beyschlag, Augsburg.**

Alleinige Niederlage bei Herrn Eduard Wetschky in Wilhelmshaven, Roonstrasse.

## F. W. Greiff,

Tapezier und Decorateur,  
Marktstraße 12,

hält sich zur Anfertigung von  
**Sophas, Matratzen Rouleaux,  
Gardinen, Portieren u. s. w.** bei  
billigster Preisstellung und guter Aus-  
führung bestens empfohlen.

## Schuhwaren aller Art

werden nach Maß schnell angefertigt.  
**Reparaturen** aller Art prompt und  
billig. Jeden Sonntag Vormittag bin  
ich bei Herrn Restaurateur Dallmann  
in Wilhelmshaven zu treffen.

**G. Ludewigs,**

Schuhmacher in Ritterfeld.

## Schnellzündler

für 30 Piennig.

**100**

mal gefahrlos Feuer anzumachen.

Alleinige Niederlage:

**Seifenfabrik Neuhappens.**

Unter der Hand zu verkaufen ein

## Billard,

8 vollständige Betten, Stühle,  
Tische, Sophas, Bilder, Spiegel,  
1 Bierapparat u. 2 Pferde-  
geschirre zc. Auskunft erteilt

**J. Wackerfuß, Roonstraße,**  
im Hause der Herrn Bischoff und  
Meyenbörg.

## Pfeifer's Restaurant.

Freitag Abend:

**Frische Wurst  
mit Sauerkohl.**

F. Pfeifer.

Echte

**Rathenower Brillen,**

für jedes Auge passend, sind zu haben bei

**G. Meuß,**

Bismarckstr. 21, am Park.

Meine

**Scheerenschleiferei**

bringe in gütige Erinnerung.

**G. Meuß,**

Bismarckstr. 21, am Park.

Getragene Kleidungsstücke zc.  
kauft Schwabe, Belfort, Kollstrasse.

## Trost und Rettung

in Schwächezuständen bietet ein-  
zig der bereits in 400,000 Exemplaren  
verbreitete „Jugendspiegel“.

Dieses berühmte Original-Meister-  
werk zeigt den Weg zu sicherer,  
reeller, dauernder Hilfe, wo durch  
Jugendsünden

## das Nervensystem

zerrüttet, die Kraft des Mannes ver-  
nichtet ist. Für 2 Mark zu beziehen  
von **W. Bernhardt, Berlin SW.,  
Belle-Alliancestr. 78.**

**5** Meter gewöhnlich  
gearbeiteter Garten-  
zaun von Holz wird  
zu kaufen gesucht.  
Anerbieten m. Preis-  
angabe an die **G. d. B.**

**Langstroh** hat zu verkaufen  
Süts, Claß.

## Verein „Humor“.

Am Sonnabend, den 6. d. Mts.,  
Abends präcise 8 Uhr:

**Bereinsvergügen.**  
Der Vorstand.

## Plöttner's Restauration.

Heute und folgende Tage jeden Abend  
bei freiem Entree:

**Zither-Concert**

nebst

**Gesangs-Vorträgen.**

Von ausgekämmten Haaren  
werden angefertigt: Flechten, Boden,  
Scheitel, Medaillonschnüre, Halsbänder,  
Uhrbänder, lang und kurz, nach neuesten  
Mustern bei

**G. Meuß,**

Bismarckstr. 21, am Park.

Geschäfts-, Adress-,  
Einladungs-, Eintritts-  
und Verlobungs-

## KARTEN

in verschiedenen Farben und Grössen  
sowie

**Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits-  
und Trauer-Anzeigen**

werden in geschmackvoller Aus-  
führung schnellstens und billigst  
angefertigt von

**Th. Süß.**

Buchdruckerei d. Tageblattes,  
Roonstrasse 82, I. Etage.

## Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribel-  
horn**, Spezialarzt in **Herisan**  
(Schweiz), alle Krankheiten und  
Beschwerden, die durch Jugends-  
sünden entstanden oder durch An-  
steckung erworben wurden, gründ-  
lich und ohne böse Folgen heilt,  
und zwar **frische Erkrankun-  
gen in wenigen Tagen und  
veraltete Fälle in kürzester  
Zeit!** Behandlung brieflich bei  
mäßigen Honorar! Strengste Ver-  
schwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf.  
frankiren.)

## Zu kaufen gesucht

werden ein oder zwei recht große, noch  
gute eiserne Ofen.

**Berliner Hof.**

## Ein Dachshund,

4 Monate alt, echte Race, ist für 12 M.  
zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition  
des „Tageblattes“.

## Gesucht

eine Frau zum Brodaustragen.

Högl, Bäckermeister,

Kronprinzenstr. 12.

## Verloren

ein gold. Bleifederhalter. Gegen  
Belohnung abzugeben Marienstr. 56.

Meinem Freunde **Burgdorf** bei  
seiner Abreise von Wilhelmshaven  
ein herzliches Lebewohl,

und will wünschen, daß derselbe in Gärten  
bald mehr Freunde bekommt, als er hier  
hinterläßt. **Ein Freund.**  
A. S.

## Herzliches Lebewohl

sage ich allen Bekannten bei meiner Ab-  
reise nach Hannover.  
**Gerhardine Behrens.**